

## KLAVIERLERNEN UND -LEHREN IN DER ERSTEN HÄLFTE DES 20. JAHRHUNDERTS IN UNGARN

Tamás RÉTI<sup>1</sup>

### ABSTRAKT

*The aim of this study is to analyse the piano schools adopted as official textbooks and published in the curriculum recommendations of the piano course by the experts of the Royal Hungarian Academy of Music in the first half of the 20th century. The research describes and examines the piano schools recommended for the first year of piano studies, placing them in the context of the music pedagogical and institutional history of the period. Through pedagogical, methodological and bibliographical analyses of primary sources, it explores the musical material of the textbooks and the similarities and differences in their pedagogical, methodological and content-related perceptions. In addition, the study provides a comprehensive picture of the objectives of piano pedagogy in the first half of the 20th century, the leading professional workshops and teaching personalities, and the thinking and views of textbook authors on music pedagogy in piano teaching.*

### KEYWORDS

*music pedagogy, piano learning, piano methodology, piano teaching, piano schools*

### EINFÜHRUNG

Die Veröffentlichung der ersten ungarsprachigen Klavierschule<sup>2</sup>, herausgegeben von István Gáti (1780-1859) im Jahr 1802, folgten zahlreiche klavierpädagogische Publikationen<sup>3</sup>, aber es dauerte fast ein Jahrhundert bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts berücksichtigten die Autoren von Musikpublikationen und Klavierschulen in ihren Fachpublikationen und Lehrmitteln immer bewusster und systematischer die curricularen Inhalte des Faches Klavier und seine didaktischen und pädagogischen Ziele.

Die deutliche inhaltliche Veränderung der musikpädagogischen Publikationen zu Beginn des 19. Jahrhunderts ist auf den Aufstieg des Berufsstandes der Klavierredakteure zurückzuführen, denn während der Autoren musikpädagogischer Publikationen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts oft keine ausgebildeten Musiker waren<sup>4</sup>, wurden sie zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu den dominierenden Vertretern des Musiklehrerberufs. [1]

---

<sup>1</sup> Tamás Réti: Tóth Aladár Zeneiskola: Klavierlehrer; Liszt Ferenc Zeneművészeti Egyetem: Mentorlehrer; E-mail: retitamas82@gmail.com

<sup>2</sup> GÁTI, István (1802). *A kótából való klavírozás mestersége*. Buda. Universitas Nyomda.

<sup>3</sup> DÖMÉNY, Sándor (1827). *Útmutatás a fortepiano helyes játszására 62 gyakorlásokban*. Pest. Lichl Károly.; GÁLYI, János (1831) *A mus'sika tudománya vagy fundamentumos új tanítás*. Nagykároly.; JANOTYCKH, János (1844) *Elméleti's gyakorlati bevezetés a' zongorázást alapos könnyen érthető módszerrel megtanulni*. Pest. Grimm.

<sup>4</sup> István Gáti (1780 – 1859): Wasserbauingenieur, Wirtschaftswissenschaftler; Sándor Dömény (1791–s.a.): Rechtsanwalt; János Gályi (1811–1861): Beamter; János Janotyckh (1811– nach1861): Beamter des Kriegsministeriums

Die Zahl der musikpädagogischen Publikationen für den Musikunterricht nahm Anfang des 20. Jahrhunderts aufgrund der Ausweitung der musikpädagogischen Einrichtungen stark zu, und auch die großen Musikverlage<sup>5</sup> erkannten, dass die Zahl der verkauften Exemplare erheblich steigen würde, wenn sie renommierte Lehrer der höchsten Stufe des Musikunterrichts, der Königlich-Ungarischen Nationalakademie für Musik, oder bedeutende Vertreter des unteren Musikunterrichts erfordern, Unterrichtsmaterialien zu schreiben oder herauszugeben. [2] [3] [4] [5] [6]

Musikredakteure und Komponisten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bemühten sich, die verfügbare Literatur zur Pädagogik, Musiktheorie und Klavierpädagogik einzubeziehen, so dass ihre Lehrbücher im Vergleich zu früheren Veröffentlichungen immer deutlicher dazu beitrugen, dass musiklernende Kinder neue musikalische und theoretische Kenntnisse verstehen und erwerben sowie musikalische Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln konnten, und zwar in einer Weise, die den altersspezifischen Besonderheiten der Kinder angepasst war. [1] In der didaktischen und inhaltlichen Struktur der Klavierschulen erschienen solche Lehrbuchfunktionen wie Motivation, Systematisierung, Wissensvermittlung, Übung, Kontrolle, deren professioneller Einsatz die unter dem Namen Klavierschulen herausgegebenen musikpädagogischen Publikationen zu einem echten Lehrmittel und zu einem unverzichtbaren Spezialhilfsmittel im Klavierunterricht machte.

## MUSIKUNTERRICHT UND KLAVIERPÄDAGOGIK IN DER ERSTEN HÄLFTE DES 20. JAHRHUNDERTS

Die 1875 unter dem Vorsitz von Ferenc Liszt (1811–1886) und der Leitung von Ferenc Erkel (1810–1893) gegründete Königlich-Ungarische Musikakademie (Országos Magyar Királyi Zeneakadémia) bot mit ihren international herausragenden Lehrern<sup>6</sup> eine Musikausbildung auf höchstem Niveau. Unter der Leitung von Ödön Mihalovich (1842–1929) entwickelte die Institution<sup>7</sup> ihr Bildungsangebot mit der die Einführung neuer Kurse und Fächer weiter und erstellte bis zur Jahrhundertwende eine professionelle Fach- und Lehrplanstruktur, die an andere Institutionen angepasst werden konnte. [7] Dank ihrer international anerkannten Ausbildung hat die Einrichtung Diplome an Künstlerpersönlichkeiten wie Béla Bartók (1881–1945), Ernő Dohnányi (1877–1960) [8] und Zoltán Kodály (1882–1967) usw. verliehen.

1891 begann die Musikakademie mit der Ausbildung von KlavierlehrerInnen unter der Leitung von Kálmán Chován (1851–1928) und Árpád Szendy (1863–1922), die mit ihrer hohen pädagogischen und musikalischen Ausbildung und ihrem pädagogischen Engagement die Klavierlehrer der folgenden Jahrzehnte ausbildeten<sup>8</sup>, und deren professionelle Arbeit mit ihren pädagogisch lehrreichen Musikpublikationen unterstützten. 1892 fasste Chován in seiner methodischen Publikation<sup>9</sup> - aufgrund von seinen Erfahrungen als Klavierlehrer - die modernen pädagogischen und musikwissenschaftlichen Erkenntnisse der Zeit, meist deutschen Ursprungs, für LehramtsstudentInnen und praktizierende KlavierlehrerInnen zusammen. Für sein Grundlagenwerk, das bis 1950 in mehreren Auflagen erschien, erstellte er 1905 eine Klavierschule, die als praktischer Lehrplan in den Klavierlehrplan aufgenommen wurde. Zusam-

<sup>5</sup> Cserépfalvi Könyvkiadó, Rozsnyai Zeneműkiadó, Rózsa-völgyi és Társa Kiadó

<sup>6</sup> Ferenc Liszt (1811–1886): Präsident, Abteilung für höchste Bildung, Ferenc Erkel (1810–1893): Direktor, Klavier, ungarische Musikpraxis, Róbert Volkmann (1815–1893): Harmonie, Komposition, Kontrapunkt, Kornél Ábrányi (1822–1903): Zen. Nikolits Sándor (1834–1895): Musikgeschichte, Kontrapunkt

<sup>7</sup> Von 1887 bis 1917 war er Direktor der Königlich-Ungarische Musikakademie

<sup>8</sup> Die Schüler von Árpád Szendy: Ilonka Kabos (1893–1973), Géza Nagy (1876–1938), Irén Senn (1883–1957), Margit Varró (1881–1978) usw

<sup>9</sup>CHOVÁN, Kálmán (1892). *A zongorajáték tanmódszere, methodikája, mint nevelési eszköz*. Pest. Pesti Könyvnyomda.

men mit seinem Kollegen Árpád Szendy entwickelte er systematisch ein Klaviercurriculum von der Unter- bis zur Oberstufe und trug durch die Herausgabe von klavierpädagogischen Publikationen in ungarischer Sprache zur Umsetzung der curricularen Vorgaben bei. Den MusiklehrerInnen wurden Unterrichtspublikationen in ungarischer Sprache zu den Werken von J. S. Bach (1685-1750), Carl Czerny (1791-1857), Henri Bertini (1798-1876) und Johann Baptist Cramer (1771-1858) zur Verfügung gestellt. [10] [11]

Die primären Musikinstitutionen, die sich selbst in ihren Benennungen<sup>10</sup> voneinander unterscheiden, und die die meisten Musikveröffentlichungen verwenden, haben versucht, die wachsende Zahl von SchülerInnen, die Klavier lernen wollen mit einer qualitativ uneinheitlichen Ausbildung zu sichern. [12] Der Mangel an qualifizierten MusiklehrerInnen, die unterschiedliche pädagogische und fachliche Kenntnisse der eingesetzten Musiklehrer, das Fehlen einer landesweit einheitlichen Fachaufsicht und die unterschiedliche Auslegung der Lehrplaninhalte haben namhafte Experten der Zeit immer wieder auf die Notwendigkeit einer Reform des Musikunterrichts aufmerksam gemacht. [13] József Harrach (1848-1899) im Jahr 1896, Jenő Sztojanovits (1864-1919) im Jahr 1906 und Antal Molnár (1890-1983) im Jahr 1926 drängten auf eine nationale Reform des schulischen und außerschulischen Instrumentalmusikunterrichts, die Einführung eines einheitlichen Lehrplans und Anforderungssystems, die institutionelle Verbreitung der musikalischen Bildung und die Lösung des landesweiten Mangels an MusiklehrerInnen. [14] [15] [16]

### **DIE FÜHRENDE LEHRERINNEN UND MUSIKWERKSTÄTTEN IN DER UNTEREN KLAVIERAUSBILDUNG IN BUDAPEST**

Unter den Musikbildungseinrichtungen der Jahrhundertwende ragt die 1903 gegründete private Musikschule von Ernő Fodor (1878-1945) heraus, deren pädagogische und fachliche Effizienz und die Zahl der eingeschriebenen Schüler herausragend sind<sup>11</sup>. Unter den Budapester Musikschulen ist sie einzigartig, da der Gründungsdirektor seine Musikschule bewusst auf einer professionellen Grundlage aufgebaut hat. Das Lehrpersonal der Einrichtung bestand ausschließlich aus Lehrern, die ein Musiklehrerdiplom der *Königlich-Ungarische Musikakademie* (Országos Magyar Királyi Zeneakadémia) erworben hatten, und die Lehrplananforderungen sowie die pädagogischen und didaktischen Methoden wurden ausschließlich von den Mitarbeitern der *Königlich-Ungarische Musikakademie* (Országos Magyar Királyi Zeneakadémia) entwickelt. [17]

Die Mitglieder von Ernő Fodors Lehrerkollegium wurden unter den herausragenden Studenten der Lehrerbildungsschule der Musikakademie ausgewählt, von denen auch Margit Varró (1881- 1978) nach ihrer abschließenden Lehrerprüfung in Fodors private Musikschule aufgenommen wurde. Sie verbrachte nur das Studienjahr 1907/1908 an der Hochschule, verzichtete aber auf eine künstlerische Laufbahn und widmete ihr ganzes Leben dem Klavierunterricht. 1921 veröffentlichte sie ihre methodische Publikation *Klavierunterricht und Musikerziehung unter besonderer Berücksichtigung der Unterrichtsmethode* für die ersten drei Jahre, in der sie ihre seine paradigmenerändernde auditive Klavierlehrmethode beschrieb. [18] Die Publikation wurde erweitert und 1929 von N. Simrock unter dem Titel *Der Lebendige Klavierunterricht - Seine Methodik und Psychologie* neu herausgegeben.

Neben theoretischen und praktischen Kapiteln beschreiben Varrós methodische Publikationen den Lehrplan für die ersten drei Jahre, in denen sie Übungen aus der *Bartók-Reschofsky Kla-*

---

<sup>10</sup> Musikakademie, Musikverein, Musikschule, Musikkonservatorium usw.

<sup>11</sup> Zahl der Student: 160 im Jahr 1903/1904, 929 im Jahr 1912/1913 [17]

*vierschule*<sup>12</sup> auswählt und für das erste Jahr technische Übungen von *Louis Köhler op. 218* und *Konrad Kühner* empfiehlt.

Mit der Organisierung der *Musikschule von Székesfőváros* (Székesfővárosi Zeneiskola) im Jahr 1910 ermöglichte Jenő Sztojanovits den SchülerInnen in 25 öffentlichen Schulen Musikunterricht. In 10 Bezirken der Hauptstadt wurde in Einrichtungen, in denen die Kinder auch die Grundschule besuchten, ein regelmäßiger Musikunterricht für SchülerInnen angeboten. Der Erfolg der Initiative zeigte sich bereits am Ende des ersten Schuljahres, als 686 SchülerInnen die Prüfungen für Klavier und Violine am Ende des Schuljahres bestanden. [19] Die pädagogische Tätigkeit der Musikkurse wurde durch Lehrpläne streng geregelt, die von Pongrác Kacsóh (1873-1923), Péter Sztojanovits (1877-s.a.) und Jenő Sztojanovits (1864-1914) erstellt wurden und an denen Árpád Szendy, der auch ein Klavierprofessor an der Musikakademie war, mitwirkte und auch andere Lehrer der Musikakademie wurden befragt. [20]

Der Lehrplan für das erste Jahr basiert auf der Klavierschule von Kálmán Chován aus dem Jahr 1905 und der Klavierschule von György Kálmán, Irén Senn, Antal Molnár aus dem Jahr 1929. Erna Czövek (1899-1983), die eine Studentin der Pianistin Földessyné Hermann Lula (1877- 1955) war, von 1918 bis 1947 Schülerin und später Lehrerin an der *Musikschule von Székesfőváros* (Székesfővárosi Zeneiskola). Im Jahr 1946 veröffentlichte sie ihre moderne Instrumentalschule für Anfänger, heißt Klavierschule (*Zongora ÁBÉCÉ*), und 1948 die dazu gehörende methodische Hilfe für Klavierlehrer, die auf ungarischem Musikmaterial basiert. [21]

#### **DIDAKTISCHE UND PÄDAGOGISCHE ZIELE DER KLAVIERPÄDAGOGIK**

Chován (1892)<sup>13</sup>, Varró (1921)<sup>14</sup>, Kálmán (1926)<sup>15</sup>, Czövek (1948)<sup>16</sup> haben in ihren methodischen Richtlinien und Unterrichtshandbüchern die wesentlichen Details des Klavierunterrichts auf unterschiedliche Weise behandelt und die persönlichkeitsbildenden Folgen und Aufgaben der musikalischen Erziehung und Begabungsförderung analysiert. Ihre Arbeit hatte auch eine besonders wichtige Rolle bei der Vermittlung von Wissen, der Systematisierung und der Erneuerung der pädagogischen Fähigkeiten, da die PrivatlehrerInnen, die oft isoliert voneinander arbeiteten und oft nicht ausgebildet waren, und die KlavierlehrerInnen in den privaten Musikschulen, die nicht nach einem einheitlichen organisatorischen Rahmen und curricularen Vorgaben arbeiteten, keine Möglichkeit hatten, berufliche Erfahrungen auszutauschen und ihr didaktisches Instrumentarium zu erweitern. Die AutorInnen der Publikationen haben dies erkannt und sich zum Ziel gesetzt, aufgrund auf ihren eigenen Unterrichtserfahrungen die didaktischen Aufgaben und methodischen Mikroelemente des komplexen Klavierunterrichtsprozesses darzustellen und die aktuellsten Unterrichts- und Lehrplaninhalte zu vermitteln.

Chován (1892) sieht in der Musikerziehung ein wichtiges Mittel der emotionalen Erziehung, dass die allgemeine Bildung ergänzt. Er weist darauf hin, dass der Klavierunterricht nur dann produktiv sein kann, wenn die folgenden Grundsätze erfüllt sind: *Natürlichkeit*, *Allmählichkeit* und *Zielgerichtetheit*. Ein wesentliches Element des Unterrichtsprozesses ist die Ausbildung und Entwicklung des Gehörs, und die effektive Art, den Lehrplan zu bearbeiten, besteht darin,

---

<sup>12</sup> BARTÓK, Béla – RESCHOFSKY, Sándor (1913). *Zongoraiskola*. Budapest. Rózsavölgyi és Társa.

<sup>13</sup> CHOVÁN, Kálmán (1892). *A zongorajáték tanmódszere, methodikája, mint nevelési eszköz*. Budapest. Pesti Könyvnyomda.

<sup>14</sup> VARRÓ, Margit (1921). *Zongoratanítás és zenei nevelés*. Budapest. Rozsnyai Károly.

<sup>15</sup> KÁLMÁN, György (1926). *A zongoratanítás feladatai és azok megoldásai*. Budapest. Rozsnyai Károly Zene-műkiadása.

<sup>16</sup> CZÖVEK, Erna (1948). *Útmutatás a zongoraábécé tanításához*. Budapest. Cserépfalvi.

vom Bekannten zum Unbekannten zu gelangen. In der Phase der inhaltlichen Planung des Klavierunterrichts empfiehlt er die Auswahl wertvoller Musikstücke, die den technischen und musikalischen Fähigkeiten des SchülerInnen entsprechen, einschließlich des Erwerbs möglichst vieler Charakterstücke. [22]

Einer der grundlegenden Bestandteile von Varró (1921) komplexer Klavierunterrichtsmethode ist die Entwicklung der Gehörbildung auf der Grundlage ungarischer Volks- und Kinderlieder. Bei der Auswahl des musikalischen Materials betont sie, dass es an die intellektuellen Fähigkeiten des Schülers angepasst sein sollte, dass es auch nicht monoton sein sollte, dass es die SchülerInnen stets motivieren und ihnen helfen sollte, die verschiedenen technischen Elemente zu beherrschen. Bei der Ausarbeitung des Materials betont Varró die Notwendigkeit der formalen und harmonischen Analyse und rät dem LehrerInnen, vom Bekannten zum Abstrakten zu gelangen. Großen Wert legt sie auch auf die Kenntnis der Besonderheiten der Altersentwicklung, die sie von allen KlavierlehrerInnen erwartet. Sie ermutigt die MusiklehrerInnen, bei der Wahl des Unterrichtsmaterials flexibel und frei zu handeln, je nach Alter des Kindes. [18]

Kálmán (1926) hat in vielerlei Hinsicht ähnliche Vorstellungen über die Ziele der Klavierpädagogik. In seiner methodischen Arbeit artikuliert er die sich wandelnden Ansätze der Musikpädagogik und des Techniktrainings, und er hält auch den Klavierunterricht, der mit Volks- und Kinderliedern beginnt für grundlegend. Der anfängliche Unterrichtsprozess ist wie folgt aufgebaut: Gehörbildung und Rhythmusschulung, gefolgt von Übungen zur Entwicklung der Technik durch Schulung der Finger und Verwendung von Armen. Die Entwicklung des echten Klavierspiels kann erst beginnen, wenn diese Phasen abgeschlossen sind, d.h. der erste Teil der Lernzeit ist die Vorbereitung, die mit der Ausarbeitung, Vertiefung und Vervollständigung des Lehrplans fortgesetzt wird.

In der Struktur des musikalischen Materials für den Klavierunterricht legt er den Schwerpunkt auf die Einführung der Werke von Béla Bartók auf dem Anfängerniveau. Kálmán ist der Meinung, dass die Qualität des Unterrichts wichtiger ist als die Quantität des Materials. [23]

Czövek (1948) betrachtet die Gehörbildung als die wichtigste Aufgabe des ersten Jahres. Sie stützt sich bei der Erarbeitung des neuen Materials ausschließlich auf das Hörtraining. Wie bei Varró und Kálmán beruht die Auswahl des musikalischen Materials auf der Verwendung ungarischer Musik. Sie empfiehlt kein methodisches Techniktraining, sondern sie überlässt den Einsatz der Techniken dem LehrerInnen im Unterricht. Das angemessene Tempo für die Verarbeitung des zu lernenden Stoffes soll den Fähigkeiten des Kindes entsprechen. [21]

## **DIDAKTISCHE, INHALTLICHE UND LEHRBUCHMÄSSIGE ANFORDERUNGEN DER KLAVIERSCHULEN**

Die Korrespondenz zwischen Rózsavölgyi und Társa Zeneműkiadó und der Schulbuchbewertungskommission der Országos Magyar Királyi Zeneakadémia aus dem Jahr 1917 zeigt die Erwartungen an die Klavierschulen der *Königlich-Ungarische Musikakademie* Magyar Királyi Zeneakadémia, die als offizielle Lehrpläne angenommen wurden. Der Verlag wollte erreichen, dass die Schulbuchbewertungskommission<sup>17</sup> die Klavierschule von Béla Bartók (1881-1945) und Sándor Reschofsky (1887-1972), die 1913 veröffentlicht wurde, als offiziellen nationalen Lehrplan für das erste Jahr der Klavierausbildung anerkennt. [8]

Aus den vielen Kritikpunkten lassen sich die Anforderungen an optimale Klavierschulen der damaligen Zeit ableiten. Unter den Kriterien in Bezug auf die Musik (Nagy) wies er auf die Bedeutung des Verhältnisses zwischen den Abbildungen im didaktischen Apparat des Lehr-

---

<sup>17</sup> Die Mitglieder der Jury waren Ernő Dohnányi, Emánuel Hegyi, István Laub, Géza Nagy, János Oswald, Árpád Szendy, Arnold Székely

buchs und dem erklärenden Text sowie auf den Stil der Kombination von Texten, die das theoretische Wissen interpretieren und zusammenfassen hin. Darüber hinaus sollen die Übungen im Notenheft den SchülerInnen motivieren und ihnen musikalisch wertvolles Material an die Hand geben, damit er Spaß am Klavierspielen hat.

Der didaktische Aufbau der Klavierschule, die nach Schwierigkeitsgrad abgestufte Reihenfolge der technischen Übungen und die erläuternden Begleittexte zu den Übungen dienen dem Klavierlehrer als Leitfaden für den Unterricht von AnfängerInnen (Hegyí, Laub). Szendy betont, dass die Klavierschule auch SchülerInnen mit unterschiedlichem Leistungsvermögen helfen soll und das eine einheitliche Verwendung musikalischer Begriffe unerlässlich ist. Székelys Anforderungen an die Klavierschule enthält wichtige abwechslungsreiche Übungen und melodische Musik, im Gegensatz zur Schablonenmusik früherer deutscher Klavierschulen, und den Wert von Erklärungen in ungarischer Sprache, die den intellektuellen Fähigkeiten des SchülerInnen entsprechen. Der Einsatz von kindgerechten und altersgemäßen Anschauungsmitteln, praktischen Beispielen nach dem Prinzip der Gradualität und modernsten methodischen Hilfsmitteln sind entscheidend für die Erarbeitung moderner Klavierschulen (Oswald) [8].

## **DIE OFFIZIELLEN KLAVIERSCHULEN, DIE IN DEN LEHRPLAN DER KÖNIGLICHEN UNGARISCHEN AKADEMIE FÜR MUSIK AUFGENOMMEN WURDEN**

### *1 Tabelle Bibliografische Daten der Klavierschule Kálmán Chován*

Titel der geprüften Veröffentlichung:	Theoretische und praktische Klavierschule als Bildungsinstrument (Elméleti és gyakorlati zongoraiskola mint nevelési eszköz Op.21.)
Name des Autors:	CHOVÁN, Kálmán
Jahr der Veröffentlichung der geprüften Publikation:	1907 zweite Auflage
Datum der Veröffentlichung:	1905
Name des Herausgebers:	Veröffentlicht von Károly Rozsnyai
Anzahl der Seiten:	89

Die Publikation von Kálmán Chován aus dem Jahr 1905, die fast drei Jahrzehnte lang verwendet wurde, ist in mehrfacher Hinsicht ein bahnbrechendes Werk in der Geschichte der Klavierpädagogik. Der Autor hat seine Instrumentalschule auf der Grundlage seiner 25-jährigen Unterrichtserfahrung nach den curricularen Vorgaben der Musikhochschule entwickelt und damit das Angebot an musikpädagogischen Grundlagenpublikationen erweitert. Im Vorwort zur zweiten Auflage der Publikation erwähnt Chován der Károly Rozsnyai (s.a.), den Leiter des Musikverlages, der zur Veröffentlichung der Klavierschule in der Ungarischen beigetragen hat.

Im Vorwort des Buches, das sich für Eltern und Klavierlehrer richtet, formuliert der Autor sein Ziel, nämlich, dass erfolgreiches Klavierlernen und Musikunterricht durch die untrennbare Verbindung von Musiktheorie und praktischem Material erreicht werden.

Das theoretische Material ist in neun Kapitel gegliedert<sup>18</sup>, die der Autor systematisch ausgearbeitet und zusammengestellt hat, in denen er das theoretische und musikalische Material schrittweise erweitert hat. Es wurden Fragen zur Selbstkontrolle vorbereitet, um ein Rückmeldung über die Verarbeitung und das Verständnis des theoretischen Kapitels zu geben. Im Vorwort fordert er die Eltern auf, sich am Lernprozess und an der Überwachung ihrer Kinder zu beteiligen.

Der Autor hält das Alter von 6 bis 7 Jahren für früh, um mit dem Klavierunterricht zu beginnen, 8 Jahre für möglich, wenn das Kind die richtigen physischen und intellektuellen Fähigkeiten hat, und 9 Jahre für das optimalste Alter. Für ein erfolgreiches Studium muss der LehrerInnen mit der Psychologie des Kindes und den allgemeinen und musikalischen Fähigkeiten und Begabungen des SchülerInnen vertraut sein, und die Eltern müssen ein hochwertiges Instrument zur Verfügung stellen.

2 Tabelle Struktur der Klavierschule Chován

Vorwort	Fragen überprüfen, die Ihnen beim Lernen helfen	Bilder, Abbildungen, Anhänge	Inhaltsübersicht
für Eltern und Lehrer S. 2 für die zweite Auflage S. 3	Kontrollfragen 72	keine Bilder, keine Illustrationen Anhang auf der Rückseite der vierhändigen Spiele	-

Der Autor hat die Klavierschule systematisch aufeinander aufgebaut und das musikalische Material systematisch nach Schwierigkeitsgrad geordnet. Die Abschnitte des Lehrplans sind in neun Abschnitte gegliedert, um ein kohärentes Ganzes zu bilden, und Chován hat im Vorwort den Zweck der Veröffentlichung für Eltern und Lehrkräfte, die das Lehrbuch verwenden erklärt. Das Musikpädagogik-Lehrbuch enthält keine Illustrationen, hat aber den Vorzug, dass es den SchülernInnen die Möglichkeit bietet, ihr theoretisches Wissen zu überprüfen. Die Sprache des Lehrbuchs ist schwerfällig, und es unterstützt eher die professionelle Arbeit von KlavierlehrerInnen, und somit auch die Arbeit denen, die es als Lehrerhandbuch verwandten. [24]

3 Tabelle Einzelheiten zu den Übungen der Klavierschule Chován

Anzahl der Musiktheorieübungen	Anzahl der Übungen zur Verbesserung der technischen Fähigkeiten	Anzahl der musikalischen Werke		
		Ungarische Autoren	Au-	Ausländische Autoren
70 Stück	91 Stück	-		30 Stück

Die Klavierschule ist auf die Aneignung von Kenntnissen ausgerichtet, die die Grundlage für das erste Jahr des Musikstudiums bilden, wobei der Schwerpunkt auf Gehörbildung, Notenlesen und Technikschiung liegt und nicht auf praktischen Beispielen für musikalisches Wissen durch die Ergänzung von theoretischen und praktischen Beispielen. Die Komponisten des

<sup>18</sup> 1. die Ziele des Musizierens 2. der musikalische Klang. 3. das Rhythmusgefühl, 4. die Note, 5. die Haltung. 6. die Musiknotation. 7 Violinschlüssel. Bass-Schlüssel. 8. die Fingerübungen. 9. triad, laufen.

wenigen Musikmaterials, sind Komponisten aus Westeuropa<sup>19</sup>, die den klassischen und romantischen Stil vertreten.

### **KLAVIERSCHULE VON GYÖRGY KÁLMÁN - ANTAL MOLNÁR - IRÉN SENN**

*4 Tabelle Bibliografische Daten der Kálmán-Senn-Molnár-Klavierschule für Anfänger Heft I.*

Titel der geprüften Veröffentlichung:	Klavierschule für Anfänger Heft I. (Zongoraiskola kezdők számára I. füzet előkészítő anyag)
Namen der Autoren:	Kálmán György - Molnár Antal - Senn Irén
Datum der Veröffentlichung:	1931
Name des Herausgebers:	Rózsavölgyi és Társa
Anzahl der Seiten:	78

Mit der Erfahrungen die praktizierende Lehrern Kálmán und Molnár und die Lehrerin Senn erstellten die Autoren<sup>20</sup> von 1929 bis 1931 zwei Hefte für Anfänger in der Klavierschule, die nach mehreren Auflagen bis in die 1960er Jahre in Gebrauch waren. Irén Senn war für die Struktur und die Auswahl des musikalischen Materials verantwortlich, György Kálmán für die Musiktheorie und die erklärenden Texte und Antal Molnár für das praktische musikalische Material. [1]

Die musikpädagogische Publikation weist in Aufbau und Gestaltung viele Ähnlichkeiten mit der Schule Chováns auf, das musikalische Material ist jedoch innovativ. Die AutorInnen haben den Ausgangspunkt für das Klavierlernen an einen komplexen Lehrplan für Musiktheorie angepasst, dessen Erlernen durch erklärende Texte und eine Fülle von schriftlichem und praktischem Musikmaterial unterstützt wird das die SchülerInnen fesselt. Das Vorwort und die allgemeinen Informationen für LehrerInnen zeigen, dass die Publikation immer noch den Charakter eines Lehrerhandbuchs hat.

Ein neues Merkmal der Klavierschule ist die Einbeziehung von illustrativen Fotos zur korrekten Handhaltung, musiktheoretischen Konzepten und einem Index, der den SchülerInnen hilft, sich zurechtzufinden. Das zweite Heft der Klavierschule enthält ausschließlich musikalisches Material: 43 Übungen zur Entwicklung der technischen Fähigkeiten und 56 Musikstücke.

*5 Tabelle Aufbau des Kálmán-Senn-Molnár-Klavierschule für Anfänger Heft I*

Vorwort	Kontrollfragen als Lernhilfe	Bilder, Abbildungen, Anhänge	Inhaltsübersicht
Vorwort S. 2 allgemeine Informationen S.3	-	Bilder über das Händchenhalten S.5 die Klaviertastatur und die Benennung der Noten	+

<sup>19</sup>Carl Reinecke (1824–1910), Johann Baptist Vanhal (1739–1813), Fritz Spindler (1817–1905), Robert Volkmann (1815–1883), Gustav Janke (1838–1882), Cornelius Gurlitt (1820–1901), Friedrich Burgmüller (1806–1874), Robert Schumann (1810–1856), Muzio Clementi (1752–1832)

<sup>20</sup>György Kálmán (1883-1944), Lehrer an der Fodor-Musikschule ab 1919; Irén Senn (1883-1957), Lehrer an der Fodor-Musikschule von 1905-1927, Leiter der Abteilung für Lehrerausbildung an der Nationalen Musikhochschule ab 1920; Antal Molnár (1890-1983), Lehrer an der Oberen Musikschule der Domstadt von 1912-1919



		S.12. Quintenzirkel S.24	
--	--	-----------------------------	--

Die AutorInnen betonen die Bedeutung der Gehörbildung in ihren Schulen, die sie in die Übungen des Buches einfließen lassen, vor allem durch ungarische Kinderlieder.

Die Klavierschule richtet sich nicht ausschließlich an musikalisch Begabte, sondern bietet SchülerInnen unterschiedlicher musikalischer Begabung eine Vielzahl von Übungsmöglichkeiten, um das theoretische und musikalische Wissen zu erarbeiten, was eine Differenzierung durch praktische Anwendung ermöglicht. Der Band II enthält Werke zur Entwicklung von Aufführungs und technischen Fertigkeiten, die eine Auswahl an musikalischem Material aus der gesamten Musikkultur enthalten.

In den allgemeinen Informationen legten die Autoren das den curricularen Anforderungen der Musikhochschule angemessene Bearbeitungstempo fest und schlugen die quantitativen, verarbeitungstechnischen und inhaltlichen Erwartungen an den Lehrplan für SchülerInnen unterschiedlicher Leistungsstärke vor. [25]

*6 Tabelle Kálmán-Senn-Molnár Klavierschule Heft I - Übungsaufgaben*

Anzahl der Musiktheorieübungen	Anzahl der Übungen zur Verbesserung der technischen Fähigkeiten	Anzahl der musikalischen Werke	
		Ungarische Autoren	Ausländische Autoren
Rhythmusübung: 6 Stück Gesangspraxis: 38 Stück Leseübung: 34 Aufgaben kombinierte Gesangs und Leseübung: 20 Stück	Fingerübung: 47 Stück Singspiel Praxis: 31 Stück Spinnspiel: 47 Teile Dynamischer Unterschied Übung: 3 Stück Übungen für verschiedene Spielmodi: 94 Stück	2 Stück	10 Stück

Die Klavierschule bereitet auf den Erwerb von theoretischem Wissen in strukturierter Weise mit verschiedenen thematischen Übungen vor, ähnlich wie auf die Grundlagen der technischen Elemente des Klavierspiels. Die Übungen zur Entwicklung der technischen Fertigkeiten wurden auf die verschiedenen Spieltechniken vorbereitet, aber die musikalischen Übungen im ersten Band des Buches von Klavierschule werden im Vergleich zu den Übungen zum Erlernen des Klavierspiels von theoretischem Wissen dominiert.

## ERNA CZÖVEK: KLAVIER-ABC (ZONGORA-ÁBÉCÉ)

7 Tabelle Bibliografische Daten von Erna Czövek Klavier-ABC (Zongora ÁBÉCÉ)

Titel der geprüften Veröffentlichung:	KLAVIER-ABC (ZONGORA-ÁBÉCÉ)
Namen der Autoren:	Erna Czövek
Datum der Veröffentlichung:	1946
Name des Herausgebers:	Cserépfalvi
Anzahl der Seiten:	36

Der auffälligste Unterschied zwischen Erna Czöveks 1946 erschienener Klavier-ABC (Zongora-Ábécé) und den früher erschienenen Klavierschulen war, dass die Autorin für das erste Jahr des Klavierunterrichts eine musikpädagogische Publikation vorbereitete, die ausschließlich Musik auf der Grundlage ungarischer Volkslieder und Werke ungarischer Komponisten enthielt<sup>21</sup>. Für Klavierlehrer war das neuartig, da ein Großteil des Musikmaterials in den Instrumentalschulen auf Musik aus anderen Ländern basierte. Die Autorin hielt die Verwendung von ungarischem Musikmaterial während des gesamten ersten Jahres des Klavierunterrichts für so wichtig, dass sie im Nachwort zu ihrer Veröffentlichung für KlavierlehrerInnen sogar ausdrücklich die Verwendung von nicht-ungarischen Studien zum Aufbau technischer Fertigkeiten ablehnte.

8 Tabelle Die Struktur von Erna Czövek: Klavier-ABC (Zongora-ÁBÉCÉ)

Vorwort	Überprüfung von Fragen, die beim Lernen helfen	Bilder, Abbildungen, Anhänge	Inhaltsübersicht
-	-	Anhang hinten S. 35-36 (Anleitung zur Verwendung der Noten)	+

Zum Zeitpunkt der ersten Veröffentlichung war der methodische Leitfaden<sup>22</sup> noch nicht fertig, so, dass Czövek die Struktur und den Einsatz ihrer neuen Publikation im Unterricht bei Lehrkraftfortbildungen und Seminaren vorstellte. Die Klavierschule enthält keine langatmigen theoretischen Zusammenfassungen und Übungen zur Vermittlung von theoretischem und technischem Wissen; die Autorin hat die Entwicklung der Technik den individuellen Fähigkeiten der Lehrerinnen überlassen.

Die Verwendung von Notenblättern ist eine Fortsetzung der Vorbereitungssitzungen in der Gruppe, aber die Lese- und Geschicklichkeitsübungen am Anfang des Heftes richten sich an Schüler, die keinen musikalischen Vorbereitungskurs absolviert haben.

Von den ersten Übungen an geht die Autorin von der Entwicklung des Innenohrs aus, und folglich werden folgende Leitlinien für das Erlernen einstimmiger Kinderlieder gegeben: Singen, Analysieren des Rhythmus, Lesen der Noten in Solmisation und mit Stimmnamen, Spielen auf dem Klavier, Transponieren. [26]

<sup>21</sup> Erna Czövek (1899–1983), Pál Járdányi (1920–1966), Pál Kadosa (1903–1983), Mária Kassai (s.a.), Zoltán Kodály (1882–1967), András Mihály (1917–1993), György Ránki (1907–1992), Ferenc Szabó (1902–1969), Endre Székely (1912–1989), Endre Szervánszky (1911 – 1977), Sándor Veress (1907–1992)

<sup>22</sup> Veröffentlicht im Jahr 1948.

9. Tabelle Erna Czövek Klavier-ABC (Zongora-ÁBÉCÉ)-Übungen im Detail

Anzahl der Musiktheorieübungen	Anzahl der Übungen zur Verbesserung der technischen Fähigkeiten	Anzahl der musikalischen Werke	
		Ungarische Autoren	Ausländische Autoren
Hörübungen: 5 Stück Leseübungen: 37	8 Stück	66 Stück	-

Erna Czövek wies darauf hin, dass die Musik in der Partitur nicht nach Schwierigkeitsgrad geordnet ist, was der Klavierlehrer je nach den Fähigkeiten des Schülers anpassen sollen.

## ABSCHLUSS

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts konnte sich die ungarische Klavierpädagogik vieler hervorragender Lehrer und Künstler rühmen, die aktiv für die Weitergabe der Musikkultur und des musikalischen Fachwissens an künftige Generationen sorgten.

Das Engagement der führenden Pädagogen des Berufsstandes zeigt sich darin, dass sie sich verpflichtet fühlten das Wissen zu organisieren und weiterzugeben, was in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einem deutlichen Anstieg der Zahl der Veröffentlichungen über das Lehren und Lernen von Klavier führte. Eines der wichtigsten Segmente der musikpädagogischen Veröffentlichungen ist das Lehrbuch "Klavierschule" für die ersten Jahre des Klavierunterrichts.

Klavierschulen als Lehrmittel haben sich ständig verändert und sich der didaktischen und methodischen Entwicklung des Musikunterrichts angepasst. Veränderungen im beruflichen und institutionellen Umfeld haben die Herausgeber von Klavierlehrbüchern dazu veranlasst, die Schwerpunkte, den Inhalt, den Aufbau und die Struktur der Lehrbücher ständig erneuern. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Ziele der Schöpfer und die Schöpferinnen der vorgestellten Klavierschulen in der Synthese und Systematisierung von Methoden und Kenntnissen bestanden, die für das Verständnis und die Erfassung des Lehrplans zu Beginn des Klavierunterrichts und die Entwicklung komplexer musikalischer Fertigkeiten geeignet waren. Sowie in der Bereitstellung eines breiten Spektrums an Übungen und reichhaltigen musikalischen Materialien entsprechend den pädagogischen Anforderungen der damaligen Zeit.

## BIBLIOGRAPHIE

- [1] VESZPRÉMI, Lili. *Zongoraoktatásunk története*. Budapest: Zeneműkiadó, 1976. 288 p.
- [2] ROZSNYAI, Károly. *Rozsnyai Károly kalauza a zongoratanításban*. Budapest: Kührner Nyomda, 1912. 134 p.
- [3] MÉSZÁROS, István. *A tankönyvkiadás története Magyarországon*, Dabas: Tankönyvkiadó, 1989. 183 p.
- [4] HALMOS, Endre. *Az ének-zeneoktatás története Magyarországon*. Budapest: Argumentum, 2020. 264 p.
- [5] PRAHÁCS, Margit. *A magyar zeneirodalom válogatott bibliográfiája*. In.: MOLNÁR, Imre

- (Szerk.) *A magyar muzsika könyve*. Budapest: Merkantil, 1936. 322-336 pp.
- [6] ISOZ, Kálmán. *Hangjegyekereskedelem és hangjegykiadás*. In.: MOLNÁR, Imre (Szerk.) *A magyar muzsika könyve*. Budapest: Merkantil, 1936. 269-271 pp.
- [7] DOBSZAY, László. *Magyar zenetörténet*. Budapest: Gondolat Kiadó, 1984, 421 p.
- [8] VIKÁRIUS, László. "Valse, mely inkább mazurka" In. DOBSZAY, Ágnes. DOMOKOS, Zsuzsanna. PÉTERI, Lóránt. VIKÁRIUS, László. (Szerk.) *Szekvenciáktól szimfóniákig*. Budapest: Rózsavölgyi és Társa, 2015. 165-184 pp.
- [9] SZERZŐ, Katalin. *Zenei élet a dualizmus korában*. In.: KÁRPÁTI, János. (Szerk.) *Képes magyar zenetörténet*. Budapest, Rózsavölgyi és Társa Kiadó, 2004, 176-194. pp.
- [10] SZIRÁNYI, Gábor. *Szendy Árpád Liszt Ferenc tanítványa*. [http://www.parlando.hu/2011/2011-2/2011-2\\_Sziranyi\\_Szendy-teljes.htm](http://www.parlando.hu/2011/2011-2/2011-2_Sziranyi_Szendy-teljes.htm) letöltés ideje: 01-07-2022
- [11] SZIRÁNYI, Gábor. *Zongorabillentyűk 2*. Budapest: Gramofon Könyvek, 2015. 275 p.
- [12] KAZATSAY, Tibor. *Városi, egyesületi és magánzeneiskolák*. In.: MOLNÁR, Imre (Szerk.) *A magyar muzsika könyve*. Budapest: Merkantil, 1936. 245-251 pp.
- [13] Dr. KASICS, Ozmán. *Zenei nevelésünk reformja*. In. FODOR, Ernő (Szerk.) *Évkönyv az 1912-12 tanévről*. Budapest: Márkus Samu Könyvnyomdája, 1906. pp. 8-11.
- [14] HARRACH, József. *A zenetanárképzés ügye hazánkban*. Budapest: Franklin Társulat, 1896. Magyar Paedagogia 5. 161-178; 242-261; 329-348 pp.
- [15] SZTOJANOVITS, Jenő. *Állami feladatok a zenetanítás terén*. A zene IV, 1934. pp. 47-50 pp.
- [16] MOLNÁR, Antal. *Énekotatásunk reformja*. Zenei szemle X. évf. 4. sz., 1926. 104-105 pp.
- [17] FODOR, Ernő. (Szerk.) *Évkönyv az 1912-13. tanévről*. Budapest: Márkus Samu, 1913. 226. p.
- [18] VARRÓ, Margit. *Zongoratanítás és zenei nevelés*. Budapest: Rózsavölgyi és Társa, 1921. 248 p.
- [19] VÁCZI, Károly. *A Fővárosi Zeneiskola Szervezet 50 éves jubileumára*. <https://www.parlando.hu/Vaczi609.htm> letöltés ideje: 01.07.2022
- [20] GESZLER, Ödön. (Szerk.) *A Budapest Székesfővárosi Felsőbb Zeneiskola huszonöt éves fennállása alkalmából kiadott emlékkönyv: 1912-1937* Budapest: Székesfőváros, 1937. 164. p.
- [21] CZÖVEK, Erna. *Útmutatás a zongora ábécé tanításához*. Budapest: Cserépfalvi, 1948, 18 p.
- [22] CHOVÁN, Kálmán. *A zongorajáték módszertana mint nevelési eszköz*. Budapest: Rozsnyai Károly Könyv és Zeneműkereskedése, 1905, 211 p.
- [23] KÁLMÁN, György. *A zongoratanítás feladatai*. Budapest: Rozsnyai Károly Zeneműkiadó, 1926, 286 p.
- [24] CHOVÁN, Kálmán. *Elméleti és gyakorlati zongoraiskola mint nevelési eszköz Op.21.*, második kiadás. Budapest: Rozsnyai Károly kiadása, 1907, 89 p.
- [25] KÁLMÁN, György. MOLNÁR, Antal. SENN, Irén. *Zongoraiskola kezdők számára I. füzet*, Budapest: Rózsavölgyi és Társa, S.A.. 78 p.
- [26] CZÖVEK, Erna. *Zongora-Ábécé*. Budapest: Cserépfalvi, 1946, 36 p.
- [27] KERESZTHY, István. *A fővárosi hangversenyek története 1919-ig*. In.: MOLNÁR, Imre (Szerk.) *A magyar muzsika könyve*. Budapest: Merkantil, 1936. 201-227 pp.
- [28] KÁLMÁN, György. *A zongoratanítás feladatai és azok megoldásai*. Budapest: Rozsnyai Károly Könyv és Zeneműkiadása, 1926, 286 p.